

19. Wahlperiode

**Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Susanna Kahlefeld (GRÜNE)**

vom 30. Mai 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Mai 2022)

zum Thema:

**POP oder FLOP – SIGNAS „temporärer Kulturort“ POP KUDAMM und seine Verquickung mit Universitäten und Verwaltung**

und **Antwort** vom 15. Juni 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Juni 2022)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Frau Abgeordnete Susanna Kahlefeld (GRÜNE)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12000

vom 30.05.2022

über POP oder FLOP – SIGNAS „temporärer Kulturort“ POP KUDAMM und seine  
Verquickung mit Universitäten und Verwaltung

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht ohne Beiziehung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) sowie der Technischen Universität Berlin (TUB) und der Universität der Künste Berlin (UdK) beantworten kann. Diese wurden um Stellungnahmen zu den sie betreffenden Fragen gebeten.

1. Der Immobilienkonzern SIGNA präsentiert sich in der Beschreibung seines „Kulturortes“ POP KUDAMM als „Partner der Stadt“, der sich am „öffentlichen Diskurs zur Stadtentwicklung“ beteiligt. Inwieweit gibt es von Seiten des Senats Partnerschaftsabkommen bzw. Absprachen mit SIGNA bzgl. der Zusammenarbeit zum Thema Stadtentwicklung?

Zu 1.:

Mit dem Letter of Intent (LoI) vom 03.08.2020 hat das Land Berlin und die GALERIA Karstadt Kaufhof GmbH sowie die SIGNA Gruppe eine Vereinbarung über den Erhalt von Warenhausstandorten und städtebauliche Projekte im Land Berlin getroffen. Für die im LoI vereinbarten Standorte zur städtebaulichen Entwicklung (Alexanderplatz, Hermannplatz, Kurfürstendamm) sollen im Rahmen von städtebaulichen Qualifizierungs- und Bauleitplanverfahren verträgliche, sich in die Umgebung integrierende Planungen erarbeitet werden, welche unter Beteiligung und Zusammenarbeit der Eigentümerinnen und Eigentümer, Öffentlichkeit und Stadtgesellschaft stattfinden.

2. Die Technische Universität und die Universität der Künste sind auf Veröffentlichungen von POP KUDAMM als offizielle Partner\*innen und Gastkurator\*innen (Dr. Ing. Anja Steglich und Prof. Albert Lang) des Projekts für den Bereich Wissenschaft und Forschung genannt. Wie genau sieht die Zusammenarbeit aus? Durch wen wird der Arbeitsaufwand, den die Universitäts-Mitarbeiter\*innen in Bezug auf die Kooperation mit POP KUDAMM aufwenden, vergütet?

Zu 2.:

Die Zusammenarbeit wird über die TU-StadtManufaktur im Rahmen der sogenannten „Dritten Mission“ als Kernaufgabe wissenschaftlicher Einrichtungen umgesetzt. Diese sind gehalten, neben Lehre und Forschung auch die Gesellschaft in den wissenschaftlichen Diskurs einzubinden. Im Sinne eines „public understanding of science and humanities“ gehen die Forschenden dabei auch in einen öffentlichen Dialog. Neben der interdisziplinären Forschung (hier zwischen Kunst und Technik) sind es gerade die transdisziplinären Dialoge mit der Öffentlichkeit (Diskussionsrunden, Workshops, Reallabore), die für die notwendige Realitätsanbindung von wissenschaftlichen Projekten stehen und Forschungs- und Innovationsimpulse erzeugen. Dies kann sowohl in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft oder Kultur als auch zwischen Wissenschaft und Bürger- und Bürgerinnenschaft realisiert werden. Der wissenschaftliche Arbeitsaufwand wird in diesem Rahmen nicht gesondert vergütet, da er auch Bestandteil des eigentlichen Forschungsanliegens ist. Der universitätsübergreifende M.A.-Studiengang Design & Computation der TUB und UdK ist in der Kooperationsvereinbarung mit Signa als Kooperationspartner der StadtManufaktur der TU Berlin genannt. Die UdK ist keine Vertragspartnerin. Prof. Albert Lang ist als Kurator/Betreuer tätig, wenn wissenschaftliche oder künstlerische Arbeiten der TU Berlin, inkl. dem universitätsübergreifenden M.A.-Studiengang Design & Computation, einbezogen werden sollen. Die Mitwirkung der Studierenden ist freiwillig und geschieht im Rahmen des Studiums als kommunikationspraktische Erprobung von Lernerfolgen.

3. Ein Vertreter der UdK wird in einer Veröffentlichung auf der Website von POP KUDAMM wie folgt zitiert: „Der gemeinsame Campus von TU Berlin und UdK wirkt in den Stadtraum. Der Kudamm wird Gegenstand und Ort für Lehre und Forschung, für Reallaborarbeit und Citizen Science.“ Teilt der Senat die Auffassung, dass die Räumlichkeiten eines privaten Immobilieninvestors mit Expansionsplänen in Berlin ein geeigneter Ort ist, um dort Citizen Science Projekte von öffentlichen Institutionen umzusetzen?

Zu 3.:

Der Senat vertritt die Auffassung, dass in einer lebendigen Stadtgesellschaft die Vielzahl der öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteure in den unterschiedlichsten Konstellationen und an unterschiedlichen Orten debattieren und sich engagieren. Dabei sind eine offene und transparente Kommunikation unabdingbar.

Dies gilt ebenso für den wissenschaftlichen Diskurs. Die Gesellschaft kann dabei sowohl in die Forschungskonzeption als auch in Lösungsmodelle einbezogen werden. Sie hat ein Recht darauf, Ansätze und Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten im öffentlichen Dialog zu erfahren und ihrerseits zu bereichern. Ob ein Diskursprojekt auf dem eigenen Campus einer staatlichen Hochschule oder an anderen Orten einer Kooperation stattfindet, entscheidet sich gemäß der

wissenschaftlichen oder künstlerischen Konzeption. Die Forschenden entscheiden dies auf Basis ihrer Fachkunde im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Kooperationsfreiheiten. Öffentliche Orte können aufgrund einer thematischen Verbindung oder bestehenden Kontroversen, eines speziellen Profils und herausragender Publikumsnähe hierfür besonders geeignet sein. Das Ausloten der entsprechenden politischen und kulturellen Spannungsfelder, hier z.B. zwischen Investoren und Stadtentwicklung, gehört zu den Zielen eines offenen wissenschaftlichen Diskurses und ist wesentlicher Bestandteil solcher Projekte.

4. Ab Mai soll in den Räumlichkeiten von POP KUDAMM die 6-wöchige Ausstellung „Next Generation City Planning - Raumwissen von Kindern und Jugendlichen in der Planung“ der TU Berlin stattfinden. Durch wen werden Planung und Durchführung des Projektes finanziert? Wie hoch ist die Miete der Ausstellungsfläche und wer trägt sie?

Zu 4.:

Die Ausstellung wird durch Anja Steglich (TU-StadtManufaktur) und Christoph Frank (PLATOON) kuratiert, da sowohl wissenschaftliche Arbeiten als auch künstlerische Statements gezeigt werden. Die Produktion der Ausstellung (Print und Video) ist eine gemeinsame Produktion von TU-StadtManufaktur (POP FARM inklusive Schild) und PLATOON (Videos und Prints in der Ausstellung). Das TU-Präsidium hat für die TU-StadtManufaktur, die auch in anderen Zusammenhängen im wissenschaftlichen Dialog mit der Stadtgesellschaft aktiv ist, ein Budget zur Verfügung gestellt. Es fallen im Rahmen der gesamten TU-Nutzung des Geländes (Bürocontainer, Ausstellungsfläche, gelegentliche Nutzung der Halle) keine Mietkosten, sondern nur Betriebskosten von monatlich 250 EUR netto an. Diese trägt die TU Berlin im Rahmen des StadtManufaktur-Budgets.

5. Ab Mai soll die Installation „World Mod“ des Masterstudiengangs Design & Computation von TU Berlin und UdK in den Räumlichkeiten des POP KUDAMM zu sehen sein. Durch wen werden Planung und Umsetzung der Ausstellung finanziert? Wie hoch ist die anfallende Miete der Ausstellungsräume und wer trägt sie?

Zu 5.:

Zwei Studierende des universitätsübergreifenden M.A.-Studiengangs Design & Computation stellen auf freiwilliger Basis die „World Mod“ aus, die wissenschaftliche Daten zivilgesellschaftlich kommuniziert. Es handelt sich hierbei um ein Objekt, das im Kontext einer regulären Studienarbeit erarbeitet wurde und leihweise in den Räumlichkeiten des POP Kudamm präsentiert wird. Der dafür benötigte Computer mit Touchscreen wurde aus dem StadtManufaktur-Budget der Stabsstelle Science and Society der TU bezahlt und ist im Besitz der TU Berlin. Es fallen keine gesonderten Kosten an, da die Betriebskosten bereits abgedeckt sind, siehe Frage 4.

6. Welche Vereinbarungen bestehen zwischen dem universitätsübergreifenden interdisziplinären M.A. Design & Computation der Technischen Universität und der Universität der Künste Berlin und SIGNA bzgl. der Zusammenarbeit im Rahmen des POP Kudamm Projektes?

Zu 6.:

Das TU-Projekt TU-StadtManufaktur kuratiert ein zweijähriges Programm für die dauerhafte Nutzung eines Containers, die Mitnutzung einer Containerausstellungshalle und die temporäre Nutzung des umliegenden öffentlichen Raumes. Daran beteiligt sich unter anderem der TU/UdK-Studiengang Design & Computation. Das gesamte Programm umfasst mit Themen wie Klimaresilienz und Materialien, Abfallkreisläufe, Mobilität sowie räumliche und kulturellen Dimensionen des Anthropozäns vier wichtige thematische Linien aus dem Forschungsbereich der Stadtentwicklung. Die Signa Real Estate GmbH überlässt den wissenschaftlichen Kooperationspartnern die genutzten Flächen kostenfrei, die Kooperationspartner zahlen nur Betriebskosten. Sie agieren dabei unabhängig von dem Unternehmen und sind inhaltlich nur den eigenen wissenschaftlichen Zielen verpflichtet.

7. Unter dem Titel „Making Berlin“ soll ab Mai in den Räumen des POP KUDAMM laut deren Publikationen regelmäßig ein Runder Tisch zum Thema Stadtentwicklung stattfinden. In einem „offenen, direkten, unvoreingenommenen Austausch“ sollen persönlich eingeladene junge Architekt\*innen u.a. mit der Berliner Senatsbaudirektorin Petra Kahlfeldt ins Gespräch darüber kommen, wie sie Berlin in Zukunft gestalten möchten. War die Senatsbaudirektorin an der Auswahl beteiligt? Empfindet der Senat die Räumlichkeiten eines internationalen Immobilieninvestors als einen geeigneten Ort für einen solchen Runden Tisch? Plant der Senat zu diesem wichtigen Thema eigene Veranstaltungen, die niedrigschwellig und öffentlich zugänglich gestaltet sind?

Zu 7.:

Der Senat plant und organisiert regelmäßig öffentliche und niederschwellige Veranstaltungen und Beteiligungsformate, die die Berliner Stadtentwicklung im Allgemeinen sowie verschiedene thematische und/oder räumliche Schwerpunkte im Speziellen beinhalten.

Berlin, den 15. Juni 2022

In Vertretung

Armaghan Naghipour

Senatsverwaltung für Wissenschaft,

Gesundheit, Pflege und Gleichstellung